

neues Forschungsgebiet scheint das untere Ennstal im Raume von Trattenbach bis Kleinreifling am linken Ufer der Enns auf. Dort wurden die den Einheimischen schon lange bekannten Höhlen untersucht, vermessen und in das Höhlenverzeichnis aufgenommen; insbesondere

die Nixhöhle im Reidlerkogel (780 MH) und die Wendbachhöhle (620 MH), beide im Wendbachtale bei Trattenbach;

die Preisner Höll-Luckn (713 MH) bei Großraming, eine Schacht-etagenhöhle mit reichem Tropfsteinschmuck;

die untere und die obere Polsterhöhle (636 bzw. 637,7 MH) im Ennsberg bei Kastenreith, zwei aktive Wasserhöhlen;

die Ix-Höhle im Ennsberg (688 MH) bei Kūpfern und der Schacht im Ahrer Dreispitz (Ennsberg) (1000 MH).

Weiter wurde noch die Hirlatzhöhle befahren, die zugleich Arbeitsgebiet der Sektion Hallstatt ist, sowie die Eislueg, die von der Sektion Sierning neben den Forschungen im östlichen Warscheneck bearbeitet wurde, dann die Koppenbrüllerhöhle und die Eisriesenwelt anlässlich der Verbandstagung in Werfen. Die Forschungsarbeiten unter Tage betragen insgesamt 300 Stunden.

Die Sektion Ebensee meldete die Befahrung einer kleinen Höhle in der Nähe der Gaßlhöhle.

An der Tagung des Verbandes der österreichischen Höhlenforscher in Werfen nahmen sieben Mitglieder des oberösterreichischen Landesvereines teil.

Franz P o r o d.

### Biologische Station Schärding 1958.

Der Verfasser ist nun endgültig nach Linz übersiedelt und betreut von hier aus die fertig eingerichtete Flußperlmuschelzucht in Rutzenberg. Die Neuerrichtung einer zweiten Zucht im Mühlviertel wird in Erwägung gezogen. Die laufenden wissenschaftlichen Arbeiten an der Perlmuschelzucht wurden durch Untersuchungen am Histologischen Institut der Universität Wien, die in Linz mangels entsprechender Einrichtungen nicht durchgeführt werden können, erweitert.

Dr. Hans G r o h s.

### Sternwarte Gmunden 1958.

Als der Berichterstatter mit dem Bau des astronomischen Observatoriums auf dem Gmundnerberg begann, übernahmen die Herren Karl Silber und Hans H ä n s e l die Leitung der Sternwarte auf dem Kalvarienberg. Im Volksbildungsprogramm wurden an der Sternwarte im Berichtsjahr 41 Führungen abgehalten, von denen 21 die Herren Silber

und Hänsel, die übrigen der Berichterstatter und Herr Hermann Ebner, dieser an der Versuchsstation für Radioastronomie, durchführten. Die Gesamtzahl der Teilnehmer betrug 797. Wie in den Vorjahren wurden an jedem Freitag, wenn sternklarer Himmel war, eine Führung abgehalten. Der Berichterstatter hielt im Rundfunk einen Vortrag „Was ist ein Komet?“. Für das Bundesheer hat die Astronomische Arbeitsgemeinschaft an der Sternwarte ein besonderes Programm ausgearbeitet, das sich sehr gut bewährt.

Im wissenschaftlichen Programm wurde der Komet Burnham (1958 a) an sieben Abenden beobachtet, die Orter in die Bonner Durchmusterung eingetragen und aus drei von diesen eine erste Bahnbestimmung gerechnet, deren Elemente mit denen der Astronomischen Zentralstelle Heidelberg befriedigend übereinstimmen. Am 4. September wurde ein Nordlicht beobachtet. Von den künstlichen Erdsatelliten konnte 1957 beta (Sputnik II) neunmal, 1958 delta 1 (Rakete Sputnik III) dreimal und 1958 delta 2 (Sputnik III) zweimal gesehen werden. (Beobachtungen mit freiem Auge.) Beobachtungen von Sonnenprotuberanzen, der Gasausbrüche am Sonnenrand, die vom Tageslicht überstrahlt werden, konnten im Spektroskop, beginnend mit 13. September, an 9 Tagen durchgeführt werden. Hierbei wurde aus dem zerlegten Sonnenlicht, dem Spektrum, die rote Wasserstofflinie (H alpha) herausgenommen; da die Protuberanzen zum überwiegenden Teil aus glühendem Wasserstoff bestehen, konnten sie in dieser Linie sehr gut beobachtet werden. Zu diesem Zwecke wurde das ausgezeichnete Spektroskop der Sternwarte besonders adaptiert und mit einem Positionskreis versehen. Wie in den Vorjahren, führte auch im Berichtsjahr Herr Silber die tägliche Sonnenaufnahme auf Gaslichtpapier durch, wobei Stellen, die kälter sind, als die übrige Sonnenoberfläche (Sonnenflecken) weiß, Stellen, die heißer sind (Fackeln), im Grau der übrigen Oberfläche schwarz erscheinen. Außerdem wurden einige sehr gute Sternaufnahmen von Herrn Hänsel gemacht. Neben verschiedenen Mondaufnahmen wurde eine neue Dia-Reihe mit zum Teil eigenen Aufnahmen hergestellt.

Die Astronomische Arbeitsgemeinschaft hält seit Herbst des Berichtsjahres jeden zweiten Samstag eine Programmbesprechung ab. Am 10. April besuchte der Direktor der Wiener Universitätssternwarte, Univ.-Prof. Dr. Josef Hopmann, die Sternwarte und berichtete im Kreise der Arbeitsgemeinschaft über neueste Forschungsergebnisse. Am 22. August besuchte die Astronomische Arbeitsgemeinschaft die Beobachtungsstationen von Herrn Palmstorfer in Pettenbach, von Herrn Zauner in Bad Ischl und die Privatsternwarte von Herrn Auracher in Steyr.

Am Gmundnerberg wurde das erste Teilprojekt des Astronomischen Observatoriums, das im Vorjahr im Rohbau fertiggestellt worden war,

an der West- und Nordseite mit Eternit verschalt und innen mit Heraklith verkleidet.

Der Arbeitsraum, Bibliothek, Dunkelkammer usw. konnten bis auf das Legen der Fußböden fertiggestellt werden. Besondere Förderung erfuhr der Bau des Observatoriums durch die öö. Landesregierung, wobei sich Herr Landeshauptmann Dr. Gleißner, die Herren Landesräte Plasser und Dr. Wenzl und die Leiter der Kulturabteilung und des ÖÖ. Volksbildungswerkes, Oberrat Dr. Wopelka und LLR. Dr. Schiffkorn, für das Werden des Observatoriums besonders einsetzten. Von privater Seite ist der Verfasser den Herren Baumeister Steinkogler, Altmünster, Bürgermeister Tomitza, Altmünster, Sägewerksbesitzer Max Astecker, Gmund, sowie den Herren Wilhelm Gattinger und Matthias Spießberger, Pinsdorf, für ihre wertvolle Mithilfe beim Bau zu Dank verpflichtet. Das zweite und wichtigste Teilprojekt, der Turm mit der Drehkuppel, wird im Jahre 1960 errichtet werden. 1959 wird das erste Teilprojekt bezugsfertig gemacht, ferner soll die im Kaufvertrag des Grundstücks festgelegte Einfriedung ausgeführt und die Speicherung des Regenwassers — es gibt am Berggipfel sonst kein Wasser — durchgeführt werden. Nach Fertigstellung des Bergobservatoriums werden Volksbildungs- und wissenschaftliches Programm getrennt, so daß die Sternwarte auf dem Kalvarienberg ausschließlich der Volksbildung dienen wird, wobei das Programm vielfach ausgedehnt werden kann. Für die wissenschaftlichen Arbeiten am Gmundnerberg sind die Spezialoptiken für Astrograph etc. bereits vorbereitet.

Der vom Berichterstatter 1955 gegründete „Verband von Sternfreunden in Österreich“ wurde wie bisher durch die Verbandszeitschrift „Astronomische Mitteilungen und Verbandsnachrichten“ betreut, die derzeit monatlich herausgegeben wird und nicht mehr, wie früher, fallweise bei besonderen Himmelserscheinungen. Durch das Entgegenkommen des Pfarrherrn von Ort, G. R. Renhardt, erhielt der Verband im Seeschloß Ort einen Nebenraum, in dem das Verbandsarchiv eingerichtet wurde.

Prof. Hans Eisner.

### Botanische Station in Hallstatt 1958.

Im Vordergrund stand die Fortsetzung der pflanzengeographischen Aufnahme des Salzkammergutes. Es wurden gegen 500 soziologische Aufnahmen gemacht.

Ein besonderes Augenmerk wurde der Frage zugewendet, ob in der derzeit äußersten Kampfzone des Latschengürtels ein Rückgang oder ein Vorrücken zu beobachten ist. An Hand von Hunderten von Aufnahmen in Höhen zwischen 2000 und 2300 m konnte einwandfrei ein Vorrücken festgestellt werden. Eine diesbezügliche Arbeit ist in Vorbereitung.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [104](#)

Autor(en)/Author(s): Eisner Hans

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Die Sternwarte Gmunden. 89-91](#)